

100 JAHRE

NaturFreunde

OG SCHWEINFURT



1914-2014



NaturFreunde
DEUTSCHLANDS



Grußwort

100 Jahre Naturfreunde Schweinfurt



Liebe Mitglieder,
verehrte Gäste,

die Naturfreunde Schweinfurt feiern ihr
100-jähriges Jubiläum.
Hierzu gratuliere ich recht herzlich!

Der Aufenthalt in der Natur ist wichtig für
Körper und Geist und tritt dennoch für viele
Menschen aufgrund ihres Berufs oder ander-
er Verpflichtungen leider häufig in den Hin-
tergrund. Hier setzen die Naturfreunde an:
Sie bringen Mensch und Natur in Einklang
und leisten nunmehr seit 100 Jahren einen
bedeutenden Beitrag für unsere Gesell-
schaft!

Bekannt sind die Naturfreunde vor allem
durch ihr europaweites Netz von fast 1000
Naturfreundehäusern. Auch in Schweinfurt
war das Naturfreundehaus der erste verfü-
gbare Saal nach dem 2. Weltkrieg. Bis die
Stadthalle im Jahr 1950 gebaut wurde, war
es die wichtigste Möglichkeit für Veranstal-
tungen und Theateraufführungen.

Dank des Engagements der Naturfreunde
wurde auf Initiative von Max Kieling die
Jugendherberge in Oberndorf eröffnet und
das Jugendfreizeit-Projekt Bauersberg ge-
gründet. Die Naturfreunde planen Veranstal-
tungen, um Menschen zusammenzubringen
und ermöglichen eine gemeinsame und sinn-
volle Freizeitgestaltung. Hierzu zählen zum
Beispiel Wanderungen und Ausflüge, Winter-
sport, Klettern oder Radtouren.

Ich danke den Naturfreunden für das bisher
Geleistete und wünsche für die Zukunft
weiterhin alles Gute. Ich hoffe, dass Sie die
anstehenden Aufgaben weiterhin mit so viel
Engagement und Liebe meistern, wie bisher!

Ihr

Sebastian Remele
Oberbürgermeister

Aus den Anfängen der internationalen Organisation

„Nicht die Rechte, sondern die Pflichten, die der Mensch sich auferlegt, verleihen ihm seinen Wert“.

Dieses Motto hat wohl auch für die Menschen gegolten, die sich vor 100 Jahren die Gründung der Ortsgruppe Schweinfurt des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ vornahmen.

In diesem Zusammenhang bedeuten diese 100 Jahre sicher mehr als ein übliches Vereinsjubiläum im landläufigen Sinne, wenn an die Zielsetzung erinnert wird, welche sich diese mittlerweile weltweite Organisation bei ihrer Gründung auferlegt hat.

Die Erkenntnis der Arbeiterschaft bestand darin, dass die schlechten Lebensbedingungen der Menschen verbessert werden müssen. Der Gedanke der Solidarität zog sich wie ein roter Faden durch die Arbeiterbildungsvereine (Naturfreunde, Freie Turnerschaft, Radfahrerbund, Solidarität, Arbeiterwohlfahrt usw.).

Der Beginn des 20. Jahrhunderts war durch lange Arbeitszeiten, schlechte Wohnverhältnisse und Gesundheitsschäden gekennzeichnet. Und natürlich hatten Kneipen und Alkohol auch ihre Spuren hinterlassen.

Männer, wie der Schulmeister Georg Schmiedl, der Sensenschmied Alois Rohrauer und der Student und spätere österreichische Bundespräsident Karl Renner, wussten um die Mitte der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts um die negativen Umstände dieser Zeit. „Diesen ausgebeuteten, stumpf und gleichgültig dahinlebenden Massen“, so einer der Gründer, Georg Schmiedl, „musste

ein Freiraum geschaffen werden, um ihre geistige, gesundheitliche und gesellschaftspolitische Situation zu verbessern“.

Für diese gesellschaftlichen und politischen Notwendigkeiten dieser Zeit standen keine Möglichkeiten zur Verfügung. Die Erkenntnis, etwas ändern zu müssen, brachte die Mitglieder und ihre Organisation in die Nähe der Gewerkschaften, welche die wirtschaftliche Besserstellung und mehr Freizeit, vor allem für bildungspolitische Ziele, im Auge hatten.

Diese Zielsetzung konnte nur im Bereich der Gesetzgebung und damit durch den Einfluss in den Parlamenten erreicht werden.

Zwangsläufig bestand hier Veranlassung, auch die politische Vertretung dort zu suchen, wo man die Interessen der Arbeiter am ehesten aufgehoben wusste. Die Zugehörigkeit zur aufsteigenden Arbeiterbewegung und ihre Mitarbeit in dieser Organisation, der Sozialdemokratischen Partei, war damit vorgegeben.

Diese Arbeiterbewegung bezog ihre Kraft vor allem aus der Organisation des Alltagslebens und der Freizeit ihrer Mitglieder, bei denen ganz private Interessen im gesellschaftlichen und politischen Raum zusammentrafen.

Interessen der Freizeit waren damals lebensreformerische Intentionen, die vor allem einer der Gründer der Bewegung, Georg Schmiedl, der sozialistische Lehrer und Freidenker, den Menschen dieser Zeit vorgab und die noch bis weit in die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts nachwirkten.

„Wir wollen“, so argumentierte Schmiedl, „vor allem die Arbeiter losreißen von den

Stätten des Alkohols, vom Würfel und Kartenspiel. Wir wollen sie aus der Enge düsterer Wohnungen, aus dem Dunst der Fabriken und Wirtshäuser hinausleiten in unsere herrliche Natur, sie der Schönheit und Freude entgegenführen.

Wir wollen sie in die Lage versetzen, ihren Körper und ihren Geist freizumachen von dem trüben und öden Allerlei des Alltags.“
Noch deutlicher und programmatischer wurde Schmiedl in seinen späteren Erinnerungen, die den Gründergeist der Organisation verdeutlichen: „Jede unserer Handlungen musste vor dem Gesichtspunkt gewertet werden, ob sie der Veredelung des Menschen gedient und zur Hebung des Kultur-niveaus beigetragen haben. Liebe zur Natur aus der sich ihre Schutznotwendigkeit ergibt, Bewunderung ihrer Schöpfung, Andacht vor ihren Denkmälern und Ehrfurcht vor ihrem geheimnisvollen Walten, alles das erwecken wir in unseren Brüdern und bahnen so jenes hohe Ziel des modernen Menschen an, dem er unentwegt zustrebt: Die Ausgeglichenheit seiner Seele.“

Dass diese Gedanken heute noch nicht verwirklicht sind hat Gründe. Wirtschaftlich-kommerzielle Interessen, die die politischen und gesellschaftlichen Kräfte steuern, tragen einen großen Teil der Mitschuld am heutigen Zustand unserer Umwelt. Gesellschaftspolitisch hat die Organisation der Naturfreunde sehr frühzeitig auf diese Entwicklung hingewiesen. Als „private ehrenamtliche“ Organisation hat man die Stimmen der „Naturapostel“ nie ernst genommen. Die Schwierigkeit, Zusammenhänge im ökologischen Bereich den Zeitgenossen begrifflich zu machen, scheidet heute noch in den meisten Fällen an den einmal eingefahrenen

Gewohnheiten und der Gedankenlosigkeit, diese von sich aus zu ändern.

Auch heute, wo der Umwelt- und Naturschutz zur Überlebensfrage geworden ist und politische Parteien wie Organisationen sich diesen Schutz als Aushängeschild vorhalten, erweisen sich die erwähnten Kräfte der Wirtschaft als Bremser einer Entwicklung, welche den ökologischen Notwendigkeiten nur sehr zögernd, wenn überhaupt, gerecht werden.

Nun sind wir Naturfreunde von Anfang an eine Familien-Selbsthilfeorganisation die sich den Freizeitinteressen ihrer Mitglieder verpflichtet fühlt. Sonntagsausflüge, wissenschaftliche Vorträge, Museumsführungen, Kinderwanderungen und Freizeiten, die von der Mitgliedschaft auch finanziell getragen wurden, waren Aktivitäten, die für diese Zeit beispielhaft gewesen sind und bei den Mitgliedern entsprechende Aufnahme fanden.

Es würde den Bereich der Dokumentation eines Ortsgruppenjubiläums überschreiten, wollte man weitere Gründe und Anlässe nennen, die zur Ausbreitung der Organisation führten.

Wandernde Handwerksge-sellen, die auf ihrer „Walz“ die Bestrebungen der Naturfreunde verbreiteten, hatten wesentlichen Anteil an der Ausweitung dieser sich mehr und mehr durchsetzenden Bewegung.

Die Werbung durch die Ortsgruppen veranlasste diese, auch in ihrer nächsten Umgebung Stützpunkte zu errichten, die schließlich zur Entstehung von neuen Ortsgruppen führten.

■ Gründung der Ortsgruppe Schweinfurt

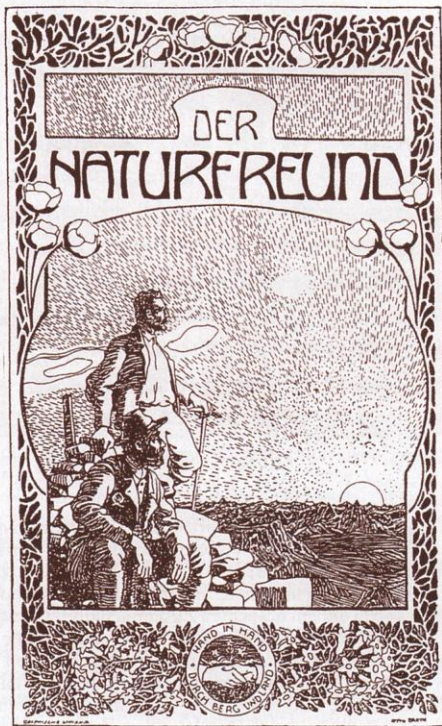
Der Würzburger Schneidermeister Hans Reith lud über die Schweinfurter Zeitung für den 28. März 1914 zu einer Gründungsversammlung. In der Gaststätte „Zum wilden Mann“ in der Bauerngasse referierte er über „Zweck und Ziele“ einer Naturfreundegruppe.



28 Personen fanden sich in der gut besuchten Zusammenkunft bereit, der im Wachsen begriffenen Organisation beizutreten. Als Vorsitzender wurde noch am gleichen Abend Andreas Hub gewählt. Schließlich konnten die ersten Wanderungen organisiert werden. Vorträge über Naturwissenschaften und Heimatkunde füllten die Zusammenkünfte und recht bald entwickelte sich ein reges Vereinsleben in der Gruppe.



Schweinfurt am Main, Bayern. In der hiesigen Stadt hat sich eine Ortsgruppe der „Naturfreunde“ gegründet, der sofort 25 Mitglieder beigetreten sind. Schweinfurt, eine rasch aufgeblühte Industriestadt, hat ein kräftig pulsierendes Partei- und Gewerkschaftsleben. Deshalb fiel die Anregung unserer Würzburger Genossen auf fruchtbaren Boden. Gen. Reith (Würzburg) hielt einen Vortrag über „Zweck und Ziel des Vereines“ und nun konnte die Ortsgruppe gleich aus der Taufe gehoben werden. Als Obmann wurde Gen. A. Hub gewählt. Zuschriften an den Obmann Andreas Hub, Schweinfurt am Main, Oberer Marienbach 15, I.



Wie es weiterging

Leider konnten die Aktivitäten nicht lange anhalten. Wenige Monate nach erfolgreichem Beginn brach der 1. Weltkrieg aus, der einer Vereinstätigkeit harte Grenzen setzte. Die Kriegsjahre mit ihren personellen Veränderungen trafen auch die junge Naturfreundeortsgruppe. Ihre Vorsitzenden waren von der Einberufung zum „Kriegsdienst“ nicht ausgenommen.

Bereits am 1. Mai 1915 übernahm Kaspar Reusch die Vorstandschaft, dem ab März 1916 Kaspar Schreiber folgte, der aus nicht bestätigten Aufzeichnungen bis 14. Dezember 1919 den Vorsitz führte. Ab diesem Zeitraum übernahm Joseph Johannes die Ortsgruppe und sein Stellvertreter war Georg Baumann.

Die Mitgliederzahl war bei dieser Hauptversammlung auf 100 angewachsen. Als Kassier

fungierte Franz Franke, als Schriftführer Hans Pickert und als Sachwart Ernst Pickert. Die Zusammensetzung dieser Vorstandschaft versprach, wie wir heute rückschauend feststellen können, eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung der Ortsgruppe. Die ersten Wanderwege im Haardtwald wurden markiert, die schließlich über dieses Gebiet hinaus eine Länge von über 100 km erreichten. Der Lindenbrunnen in der erwähnten Waldabteilung, eine damals noch stark fließende Quelle, konnte erstmals gefasst und Tafeln zum Schutz des Waldes angebracht werden. In verbesserter Ausführung sind sie heute wieder am Beginn oder auf den markierten Wegen Mahner und Wegweiser.

1923, das Jahr der großen Inflation, entwertete die angesammelten Spenden und Vereinsbeiträge und brachte einen erneuten Wechsel in der Vorstandschaft. Hans Pickert wurde neuer Obmann.



Schweinfurt am Main. Unsere im März 1914 gegründete Ortsgruppe hatte unter den Wirren des Krieges schwer zu leiden, mußten doch die meisten der Genossen gleich ins Feld rücken. Sechs bis sieben alte Genossen standen während der Kriegsjahre treu zusammen und retteten das Schifflein hinüber. Nun, da wir wieder alle zu Hause sind, ist ein neuer Geist eingezogen. Das bewies die am Sonntag den 14. Dezember 1919 abgehaltene, gut besuchte Generalversammlung. Wir haben nun die Zahl 100 beinahe erreicht und hoffen bis zum Frühjahr auf erhebliche Fortschritte. Die Gründung einer Musik- und Photosektion ist in die Wege geleitet, der Bau eines „Naturfreunde“-Hauses wurde beschlossen und dafür schon eine ansehnliche Summe gesammelt. In die Ortsgruppenleitung wurden folgende Genossen gewählt: Johannes, Obmann; Baumann, Obmann-Stellvertreter; Franke, Kassier; Hans Pickert, Schriftführer; Ernst Pickert Sachwart. Zuschriften an Gen. Franz Franke. Schweinfurt am Main, (Bayern), Seestraße 19

Es entstanden damals eine Jugend-, Musik-, Foto- und Berg- und Wintersportgruppe, die sehr aktiv waren. Hans Kirchner versorgte die Leseratten mit moderner Literatur, welche vor allem die gewerkschaftsnahe Büchergilde lieferte.

mit dem bedauerlichen Bruch der staatlichen Einheit, der Zerstörung von Industrie und Wirtschaft. Naturfreunde haben das weder nach ihrer Gesinnung noch nach ihren Taten gewollt. Bald regten sie sich wieder zu neuem Beginnen. Als erstem Verein Schwein-



Im Frühjahr 1933 kam eine nationalsozialistische Regierung ans Ruder und damit brach über die Ortsgruppe das schwerste Unheil seit ihrer Gründung herein und schlug ihr sämtliche Äste ab. Die neuen Machthaber lösten im April den Verein kurzerhand auf, beschlagnahmten das gesamte Vereinsvermögen und damit auch das Stadtheim und den Wanderstützpunkt „Hohe Wann“. Der Stamm war bis ins Mark getroffen worden, aber der geistige Wurzelstock blieb dennoch am Leben. Die Hoffnung, ob dieser Stock einmal wieder neue Ruten austreiben werde, war unsicher, wurde aber niemals aufgegeben. Eine lange Zeit von 12 Jahren ging darüber hin; für das Deutsche Reich endete sie

furts wurde ihm am 29. Oktober 1945 von der amerikanischen Militärregierung die Wiederzulassung erteilt.

Bis heute existieren die Fachgruppen Foto und Musik. Die Berg- und Wintersportgruppe ist in Familie und Freizeit übergegangen, die in der warmen Jahreszeit auch Radtouren organisiert.

Für die Rückschau in diese Zeit dürften Mitgliederzahlen interessieren, die aus der noch vorliegenden Zeitschrift „Nordbayerischer Wanderer“ Aufschluss geben über deren Stärke. So waren für 1923 immerhin 450, für 1924 noch 405 und für 1925 dann 324 Mitglieder eingetragen. Derzeit besteht die Ortsgruppe aus 250 Mitgliedern.

Wir bauen uns ein Haus

Die Errichtung und der Betrieb von eigenen Häusern ist schon von jeher eine Zielsetzung der Naturfreunde gewesen. So wurde auch in Schweinfurt 1926 der Entschluss gefasst, ein Stadtheim zu bauen. Nachdem das Gelände am Spitalseeplatz von der Stadt Schweinfurt gepachtet war, wurde mit dem Bau begonnen, der am 07. August 1927 mit einer naturkundlichen Ausstellung im Rahmen einer Eröffnungsfeier beendet wurde. Jetzt konnten alle Gruppen ihre Abende und sonstigen Veranstaltungen im Vereinsheim abhalten.



Das damalige Haus umfasste einen Saal für 100 Personen, ein Bibliothekszimmer, eine Selbstkocherküche mit Getränkeausgabe und im 1. Stockwerk einen Archivraum, in dem auch 2-4 Notbetten für Durchreisende aufgestellt werden konnten.

Nach 1933 wurde auch das Stadtheim nach einer Plünderung und Vernichtung der Naturfreunde-Bibliothek durch die Hitlerjugend übernommen und schließlich ein Opfer der Bomben auf Schweinfurt.

Nach dem 2. Weltkrieg gründeten sich die Naturfreunde als erster von den Amerikanern zugelassener Verein wieder. Fleißig gin-



gen die Mitglieder ans Werk, klopfen Steine und organisierten unter schwierigsten Umständen Baumaterial und bauten das im



Bombenhagel zerstörte Naturfreundehaus wieder auf.

Alle konnten sich nun wieder in unserem „Haus“ treffen. Es war auch der erste kulturelle Treffpunkt in Schweinfurt. Erste Theateraufführungen (auch vom Fränk. Theater Schloß Maßbach) fanden im Saal statt. 1959 erwarben die Naturfreunde Schweinfurt, teilweise durch den persönlichen Einsatz einiger Mitglieder, das Grundstück des Stadtheimes von der Stadt Schweinfurt. Der Betrieb der vereinseigenen Gastwirtschaft wurde in dieser Zeit teilweise in Eigenregie durchgeführt. Mit der Familie Buberl konnte ein erster Pächter gefunden werden. Ihnen folgten u.a. Hans Lorenz, Bernhard und Luise Hermesmeier, Veli Tuncer, Lazarus Parassoglou sowie unser jetziger Pächter Benno Kauth.

Durch den Verkauf der „Hohen Wann“ konnten die dringend notwendigen Renovierungen des Stadtheimes finanziert und begonnen werden. So wurde 2004 die Küche erneuert, der Biergartenausschank und das WC neu gestaltet. 2007 folgten neue Fenster im Wirtsraum und 2010 wurde der Saal komplett renoviert und mit neuer Technik versehen. Wie schon damals beim Aufbau wurden auch hier viele Tätigkeiten durch Naturfreunde selbst durchgeführt und so die Umsetzung erst ermöglicht.

Heute wie damals wird das Naturfreundehaus Schweinfurt für politische und kulturelle Veranstaltungen gerne angemietet und liefert so einen Beitrag zum Stadtleben.

Das Amt des Hausreferenten hatten inne:

1956-1964	Ernst Pickert
1964-1971	Fritz Haas
1971-1975	Heinrich Helmreich
1975-1981	Wolfgang Link
1981-1992	Otto Steinmüller
1992-1999	Jens Götzendörfer
1999-2004	Hanno Kirmeier
2004-2007	Marion Both
2007 - heute	Thomas Kutsche



Die Hohe Wann

1924 erwarben die Naturfreunde vom Landwirt Sebald in Krum bei Zeil ein Stück Land an der „Hohen Wann“. Auf dem landschaftlich schön gelegenen Grundstück wurde nach erfolgter Einfriedung und Anpflanzung zunächst eine Blockhütte errichtet.



Nachdem die Blockhütte 1931 einem Brand zum Opfer fiel, wurde Ostern 1932 auf dem Gelände mit dem Bau eines Massivhauses nach den Plänen von Architekt Gaßmann begonnen. Mit Hilfe von 12 damals arbeitslosen Mitgliedern und dadurch gewährten staatlichen Mitteln wurde der Bau der Herberge mit zwei Zimmern mit je 4-6 Betten, einem großen Schlafraum mit 12 Betten, einer Selbstkocherküche und einem Aufenthaltsraum für 20 Personen ermöglicht. Bereits im August konnte die Eröffnung mit 2000 Festgästen gebührend gefeiert werden. Das Trinkwasser musste jedoch aufgrund eines fehlenden Brunnens aus der Zisterne des Schafhofs „Winzig“ herbei geschafft



werden. Die Toiletten waren in der alten Bauhütte untergebracht.

1933 wurde auch dieser Besitz der Naturfreunde beschlagnahmt, geplündert und enteignet. Die Nazis überließen dann dem „Fränk. Albverein“ unser Haus. So diente die Hohe Wann einigen ausgebombten Schweinfurtern „Albvereinlern“ mit ihren Familien während des Krieges öfters als „Notunterkunft“.

Nach dem Krieg wurden Grundstück und Haus zurückgegeben.

In den folgenden Jahren wurde die Anlage durch zwei weitere Grundstückszukäufe erweitert. So konnte noch ein Zeltplatz und eine Feuerstelle eingerichtet werden.

Zu dieser Zeit wurde auch durch den Kreisjugendring in Verbindung mit der Stadt Schweinfurt der „Bauersberg“ gegründet.



Diesem Trend folgend erweiterten die Naturfreunde Schweinfurt 1959-1961 ihr Haus auf der Hohen Wann durch einen Anbau und die Verlegung einer Wasserleitung. Die Bewirtschaftung des Wanderheims an den Wochenenden übernahmen aktive Naturfreunde, wie z. B. der ehemalige Vorsitzende Horst Schlessing mit seiner Familie.

Nach einem Schwelbrand im Dachstuhl des alten Hauses am 11. November 1972 entschieden sich die Naturfreunde, auch auf Rat von Wanderfreund Hans Nickel, bereits vier Wochen nach dem Brandereignis für einen Neuaufbau. Neben Spenden der Mitglieder

selbst kam dabei finanzielle Unterstützung durch Zuschüsse des Bayer. Kultusministeriums, der Stadt Schweinfurt und des Landratsamts in Haßfurt. Bereits im September 1973 wurde der 1932 errichtete Teil abgerissen. Der milde Winter des Jahres ließ es zu, dass schon im März 1974 das Richtfest gefeiert wurde und die ersten Gäste aus Westfalen im Juli 1974 das Haus mit nun Ölzentralheizung und Holzdecken in sämtlichen Räumen empfangen werden konnten. Die lange ersehnte Wasserversorgung des Hauses wurde bis Herbst 1975 durch die „Haßberggruppe“ erstellt. Gleichzeitig wurde die elektrische Versorgung verstärkt und die Abwasserreinigung durch eine Dreikammerklärgrube errichtet.

Unter Leitung von Horst Schlessing und Lina Kirchner als Köchin war die Hohe Wann in dieser Zeit ein gern besuchter Platz.

Im Laufe der Jahre verloren die Zeltlager auf der Hohen Wann an Beliebtheit. Gleichzeitig mussten große Investitionen, wie z. B. der Anschluss an das öffentliche Kanalnetz getätigt werden.

Nach einigen Fremdverpachtungen des Hauses startete die Vorstandschaft 1997 unter Karl-Heinz Hilf erste Überlegungen zur Zukunft dieses Anwesens. Die Rückkehr zur Selbstbewirtschaftung durch Vereinsmitglieder als auch die Umwandlung in ein reines Selbstversorgerhaus für Schulen und Jugendgruppen wurden diskutiert.

Beide Häuser, „Hohe Wann“ und „Stadtheim“ waren schließlich in die Jahre gekommen. Es stellte sich heraus, dass nicht beide Häuser zu halten waren. 2003 entschied eine außerordentliche Mitgliederversammlung auf Vorschlag der Vorstandschaft unter Kurt Wolfram, die „Hohe Wann“ zu Gunsten des Erhalts des „Stadtheimes“ zu veräußern. 2004 wurde das Grundstück und das Haus an einen Geschäftsmann aus Schweinfurt verkauft.

Bei einer Vorbeifahrt von Haßfurt aus kommt jeder Naturfreund das Haus jedoch noch jederzeit auf dem Berg liegend erblicken und in seinen Erinnerungen an diese Zeit schweelgen.



■ Rückertjahr

1988, im Jubiläumsjahr des Dichters Friedrich Rückert, bat die Stadt Schweinfurt die Vereine um Hilfe, um einige Aufgaben zu übernehmen.

Die Naturfreunde erkundeten und markierten daraufhin einen Wanderweg von Schweinfurt nach Oberlauringen. So war der „Friedrich-Rückert-Wanderweg“ von der Geburtsstadt Schweinfurt durch die Mittelgebirgslandschaft der Haßberge, bis hinauf nach Neuses bei Coburg, wo Rückert's Leben zu Ende ging, erwanderbar.

Das Kennzeichen für diesen Weg zeigt ein stilisiertes Brustbild Friedrich Rückerts. Viele Schweinfurter waren bei der Eröffnung und Wanderung dieses Weges dabei.

Wir erhielten viel Lob von allen Seiten. Die damals herausgegebene Broschüre war Ende 2002 vergriffen. Bei Besprechungen mit der Tourist Information Schweinfurt, der Stadt



Rückert - Markierungstafel

Hofheim und der Rückert Gesellschaft war man sich über eine Neuauflage einig, aber eine Finanzierung schien unmöglich. Trotzdem machten sich im Mai



2003 drei Wanderfreunde auf, wanderten den gesamten Weg ab und erstellten eine ausführliche Wegbeschreibung. Die gesamte Strecke bis Coburg beträgt 143 km. Der Ge-

danke an eine Verwirklichung wurde bei allen Beteiligten nicht aufgegeben und durch die Möglichkeit der Herausgabe der Broschüre: „Friedrich-Rückert-Wanderweg“ belohnt.



Jedes Jahr findet eine von unseren Wanderfreunden Hans Schömburg und Jürgen Hofbauer geführte Wanderung, gemeinsam mit der Rückertgesellschaft, auf den Spuren Friedrich Rückert's, statt.

Diese wird von der Bevölkerung gut angenommen.



■ Gründungsmitglieder und Vorsitzende



1914-1915

Andreas Hub
1. Vorsitzender

Andreas Bähr
Gründungsmitglied

Ernst Pickert
Gründungsmitglied

Wilhelm Wehner
Gründungsmitglied

1915-1916

Kaspar Reusch
1. Vorsitzender

1916-1919

Kaspar Schreiber
1. Vorsitzender

1919-1923

Joseph Johannes
1. Vorsitzender

1923-1927

Hans Pickert
1. Vorsitzender

1927-1933

Alfred Gärtner
1. Vorsitzender



1945-1956

Ernst Pickert
1. Vorsitzender



1956-1961

Ernst Bußig
1. Vorsitzender



1961-1973

Max Kieling
1. Vorsitzender



1973-1985

Horst Schlessing
1. Vorsitzender



1985-1991
Edgar Dünninger
1. Vorsitzender



1998-2003
Kurt Wolfrom
2. Vorsitzender

2003-heute
Kurt Wolfrom
1. Vorsitzender



1991-1998
Karl-Heinz Hilf
1. Vorsitzender



**Derzeitige
Vorstandschaft**
von links nach rechts

Thomas Kutsche
Dagmar Kutsche
Uwe Walther
Lore Hofbauer
Kurt Wolfrom
Wolfgang Sillak

Wandern und Reisen

Die Naturfreunde Schweinfurt verstanden sich von Anfang an als eine Familienselbsthilfeorganisation, die sich auch den Freizeitinteressen ihrer Mitglieder verpflichtet fühlt.



Nach dem 2. Weltkrieg fanden sich wieder Mitglieder zusammen und setzten sich Ziele. Bildung und Naturschutz waren die großen Aufgaben dieser Zeit.

Erneut wurden viele Wanderwege um Schweinfurt herum markiert. Unser Wanderfreund Professor Anton Jackl legte den schön



en abwechslungsreichen „Naturpfad“ im nordöstlichen Waldgebiet von Schweinfurt an.

Dieser Wanderweg wird heute noch von uns bewandert, markiert und erhalten.

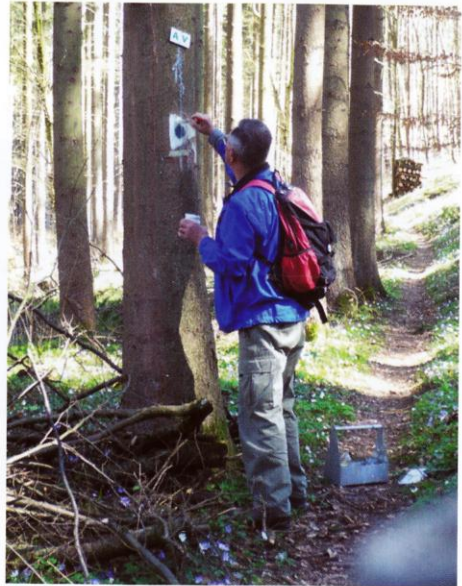
Die Jugendgruppe suchte nach Neuorientierung im sportlichen und kulturellen Bereich.

Das rassistische Feindbilddenken der Nazizeit versuchte man durch ein völkerverbindendes Gemeinschaftsbewusstsein zu ersetzen. In den Räumen des Naturfreundehauses stellte die Jugendgruppe Bilder und Kartenmaterial zum Thema „Erlebnis Wan-

dern“ in seiner Vielfalt aus. Hans Böhnlein gestaltete die Wandflächen in gekonnter Weise und der Verein erntete viel Lob von Presse und Besuchern.

Unser markiertes Wegenetz wurde erhalten und gepflegt und die Markierungen immer wieder erneuert. Die Natur sorgte stets dafür, dass unsere Wanderfreunde genügend zu tun hatten. Und auch manche Menschen zerstörten, was anderen den Weg weisen sollte.

Die Markierungsarbeiten übernahm lange Zeit federführend unser Wanderfreund und



Wegewart Walter Schleyer, seit mehreren Jahren betreut Jürgen Hofbauer dieses Wegenetz.

Die vom Verein angebotenen Halbtages- und Tageswanderungen in der näheren und weiteren Umgebung wurden viele Jahre durch unseren Wanderführer Günther Schlereth,



besser bekannt als „Michl“, organisiert und durchgeführt. Altersbedingt übergab er dieses Amt an Marianne und Gerhard Rauscher. Diese wiederum bemühen sich verstärkt erfolgreich darum, sehr interessante Wanderungen speziell im thüringischen Gebiet anzubieten.

Diese Wanderungen werden auch sehr gerne von Gästen angenommen und der Verein erhofft sich dadurch auch das eine oder andere Mitglied gewinnen zu können. Auch das Kajak fahren machte einigen Freunden Spaß. Wir schlossen uns den Ortsgruppen Ochsenfurt, Haßfurt und Wolfratshausen an. Mit gut ausgebildeten Lehrwarten befuhren wir schöne Wildflüsse in den Alpen.



Jugendarbeit

Nach der großen Inflation 1923 gründeten Eduard Wehner und Franz Weichsel die erste Jugendgruppe. Im Mittelpunkt standen Volkstanz und Wanderlieder, die natürlich auch zu den vielen Wanderungen und Ausflügen gemeinsam mit den Erwachsenen gesungen wurden. Oder auch, um die Bauarbeiten für das ab 1926 erbaute und 1927 eröffnete Stadtheim aufzulockern.



Früh schon drang die Naturfreundejugend auf ein Haus außerhalb der Stadt und so beteiligten sich die Jungen wie die Alten aktiv an der Errichtung der ersten Blockhütte auf der „Hohen Wann“, gleich bei Krum, heute ein Stadtteil von Zeil. Und im Laufe der Zeit wurde auch ein Zeltplatz errichtet, um Kinderferienlager und Sommerfreizeiten durchzuführen.

Besonders eifrig zeigten sich dabei auch zwölf junge Mitglieder, die im Rahmen von Beschäftigungsprogrammen das Gelände anpassten und beim Bau des festen Hauses massiv Hand anlegten.

Die Freude währte jedoch nicht lange. Die Nationalsozialisten enteigneten 1933 die Naturfreunde und plünderten das Haus „Hohe Wann“, um unsere Jugendarbeit zu vernichten.



Nach der Befreiung von der Nazi-Diktatur waren die Naturfreunde eine der ersten Organisationen, die von den Amerikanern wieder zugelassen wurden. Max Kieling begann sofort mit dem Aufbau einer Naturfreunde-Jugendgruppe. Natürlich unter dem strengen Auge der Militärregierung, die bereits im März 1946 wohlwollend einem Wiederaufbau des Stadtheimes zur Neuorganisation der Jugendarbeit zustimmte.

Neben den sportlichen und kulturellen Aktivitäten stand auch die politische Bildung im Mittelpunkt der Jugendarbeit. Aktiv wurde die Gruppenarbeit genutzt, demokratisches, humanes und soziales Handeln in völkerverbindendem Gemeinsinn zu entwickeln und zu verbreiten.

Kein Wunder, dass in dieser Zeit die Naturfreundejugend um Max Kieling eine der aktivsten Gruppen in der Stadt darstellte. Lebensmittelmarken und Hunger waren Probleme, die nur mit Hilfe der Amerikaner und der zivilen Jugendbetreuung zu bewältigen waren. Ferienlager außerhalb der Stadt waren damals noch undenkbar.

Noch war der Hunger ein steter Begleiter in den Familien, Freizeitpläne scheiterten meist an der Lebensmittelzuteilung. Erst die amerikanische Militärregierung und ihre zivile Jugendbetreuungstruppe GYA organisierten hier eine Hilfe.

So konnte eine Ferienfreizeit vom 26.07.-10.08. 1947 organisiert werden. Dank der Lebensmittelzuteilung aus den amerikanischen Beständen konnten die 25 Teilnehmer damals nach Rothenberg bei Schnaittach fahren. 10 kg Nudeln aus Würzburg, je 3 kg Mehl und Zucker sowie 5 kg Haferflocken aus Schweinfurter Army-Beständen und 3 Pfund Schweinefett aus Nürnberg wurden unter dem wachsamen Auge des Sozialreferenten der Stadt in Empfang genommen. Diese Freizeit ist auch deshalb noch Jahrzehnte in Erinnerung geblieben, weil jeder Teilnehmer eine Viertel Tafel Schokolade bekam.

Keine Frage, dass es nicht lange dauerte, bis der Kreisjugendring auch für andere Jugendgruppen das Organisationstalent der Schweinfurter Naturfreunde-Jugend gerne in Anspruch nahm. In einer überparteilichen und unabhängigen Organisation, der alle Jugendgruppen angehörten, dem „Kreisjugendring“, fand man die geeignete Form solcher Zielsetzung. Die Naturfreundejugend stellte mit Max Kieling den ersten Vorsitzenden des Kreisjugendringes.

Schon am 08. März 1946 reichten die Naturfreunde bei der amerikanischen Militärregierung Pläne zum Bau eines neuen Stadtheimes ein. Ziel war, insbesondere für die Jugendarbeit geeignete Räume zur Verfügung zu stellen. Ein wiedererrichtetes Stadtheim



war Voraussetzung für die Neuorganisation der Jugendarbeit. Nach dreijähriger Bauzeit konnten die jungen Mitglieder der Schweinfurter Naturfreunde in einem eigenen Kellerraum über die Neuorientierung und pädagogischen Notwendigkeiten sinnieren um, wie bei anderen Jugendgruppen auch, ein neues, internationales, humanes und soziales Denken wiederzuentdecken.

Die Oberndorfer Jugendherberge war ein weiteres Projekt, das die Schweinfurter Jugendlichen auf Initiative der Naturfreunde anpackten. 1952 übernahmen die Naturfreunde Hans und Lina Kirchner den Betrieb, um auswärtigen Gruppen eine Bleibe zu bieten. Hier war auch die Wiege des legendären „Bauersbergs“, wo seit 1951 tausende junger Schweinfurterinnen und Schweinfurter in Zelten des Kreis- später Stadtjugendringes, ihre Ferienfreizeiten verbrachten. Und diese Freizeiten gibt es bis heute. Im November 1950 fanden mit Jupp Schneider und dem Kreisjugendring Schweinfurt die ersten Jugendleiterlehrgänge statt. Das erste Treffen der Jugendleiter auf der „Tromm“ und die Bundesjugendkonferenz auf dem „Hohen Meisner“ hatten ihre Erlebniswirkung nicht verfehlt. Es folgten noch viele Fahrten und Wanderungen dieser Art in froher Gemeinschaft.

Im Laufe der Jahrzehnte gab es immer wieder viele Bildungsmaßnahmen, Jugendmessen und Informationsveranstaltungen, Bezirks- und Landesjugendkonferenzen.



Nicht immer ging es nur aufwärts in der Jugendarbeit. Herbe Rückschläge waren immer wieder zu verzeichnen. Insbesondere wenn Jugendleiterinnen und Jugendleiter aus beruflichen oder anderen Gründen Schweinfurt verlassen haben, konnten Gruppenstunden oder Übungsabende der Jugendgruppe nicht immer fortgeführt werden.

Teilweise haben die Jugendlichen in den Fachgruppen „überwintert“, bis sich neue Jugendgruppen gebildet haben. Lange Jahre hat die Musikgruppe gemeinsam mit einigen Jugendlichen geübt und musiziert. Ende der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts stieß ein Jugendorchester mit etwa 15 bis 20 jungen Menschen zu uns, die ab 2004 unter der Leitung von Carmen Thiergärtner mit öffentlichen Auftritten, wie z. B. auf dem Gut Deutschhof, das Publikum begeisterten. Es werden immer junge Musiker gesucht, um aus dem Mandolinen- und Gitarrenorchester wieder ein Jugendorchester herauszuarbeiten.

Auch die Fotografie war immer ein guter Anlass, junge Menschen für die Naturfreunde-Ortsgruppe zu gewinnen. Manchmal waren die Versuche aber auch erfolglos, wie z. B. 1993, als die Wiedergründung einer Jugendgruppe in der Fotoabteilung nicht gelang. Die Umbrüche in der Technik der Fotografie waren zu stark und die Jugendlichen konzentrierten sich eher auf Computerspiele und PC.



Das veränderte Freizeitverhalten der Menschen führte zu Beginn des 21. Jahrhunderts dazu, dass die Ortsgruppe immer mehr die Kooperation mit anderen Ortsgruppen versuchte, um eine attraktive Jugendarbeit zu erhalten. Bis heute hat sich das Pfingst-Camp in Haßfurt, das heute von der Naturfreunde-Jugend im Bezirk Unterfranken organisiert wird, als Höhepunkt des Jahres einen guten Ruf erarbeitet. Nur eine eigene Jugendgruppe gibt es derzeit in Schweinfurt nicht.

■ Berg- und Wintersport



Zu den Fachgruppen, deren Ausbau besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde, zählte die Berg- und Wintersportabteilung. Die Wintersportgruppe fuhr bei guter Schneelage gemeinsam in die Rhön. Diese Freunde verbrachten in zauberhafter Natur frohe Stunden, die unvergesslich blieben. Skigymnastik konnte nun regelmäßig im Stadtheim abgehalten werden. Touren in die Alpen waren nur selten möglich.

Seit den 50er Jahren wurde wieder im Klettergarten Elfershausen in der fränkischen Schweiz und an der Steinwand in der Rhön geklettert, um für größere Bergfahrten und Klettertouren gerüstet zu sein. Einige Kameraden bestiegen schon in den frühen 50er Jahren, noch sehr schlecht ausgerüstet, das Matterhorn, den Kaunergrat oder den Ortler, um nur einige zu nennen.

Weiterhin wurden monatliche Tageswanderungen unternommen. Im Winter konnten die Stadtmeisterschaften im Riesentorlauf und Skilanglauf ausgerichtet werden. Bezirks- und Landeswettbewerbe in der Region wurden veranstaltet und es konnten 2 x bayerische Meister in Langlauf und Riesentorlauf gestellt werden. Bei den bayerischen Naturfreundemeisterschaften im Langlauf errangen unsere Freunde immer vordere Plätze.

Ab 1964 hielten wir einige Jahre auf Bezirksebene Skikurse in der Rhön ab. Unter der bewährten Leitung geprüfter Übungsleiter des Vereins fanden Skigymnastik und Skifreizeiten statt. Als Stützpunkt in der Rhön hatten wir erst die Jungviehweide bei Weissbach und später die kleine Hütte der „Freien Turner“ am Kreuzberg gemietet. Viele schöne Erlebnisse von dort blieben den Freunden in guter Erinnerung.

Auch setzten wir unter der Leitung der Familie Hoßmann den Waldlauf, Skigymnastik und Nordic-Walking fort. Jährlich fanden Skifreizeiten mit den Übungsleitern in den Alpen statt. 2013 entwickelte sich die Gruppe in Freizeit- und Familie mit Radfahren, PC-Treff, Motorradtouren, geschichtliche Exkursionen usw.



Fotogruppe



Seit der Gründung 1920 bis zum heutigen Tag aktiv ist die Fotogruppe. Die Fachgruppe, die sich 2008

in „Blende20, Fotogruppe der Naturfreunde SW“ umbenannte, ist nicht nur in Franken oder Bayern, sondern auch deutschlandweit bekannt.

Trotz des Verbots der Naturfreunde ab 1933 fanden bei Alfred Gärtner, der ein Fotogeschäft in der Oberen Straße besaß, heimliche Treffen statt. Nach dem Wiederaufbau des Stadtheimes erwachte auch die Fotogruppe wieder zum Leben und mit ihr der Bau einer Dunkelkammer im Naturfreundehaus.



Die Mitglieder schulten ihr Können in der Motivauswahl und der technischen Ausführung von Fotografien. Mit schönen aber auch kritischen Blicken legten die Aktiven den fotografischen Finger auf die Wunden der Zeit und zeigten ihre Sicht der gesellschaftlichen Entwicklungen in Ausstellungen und Bilderschauen. Ihre Aktivitäten und Aspekte auf die Fragen der Zeit waren Ge-

sprächsstoff bei Laien und Experten.

So blieben auch die Erfolge bei zahlreichen Fotowettbewerben der Naturfreunde und des dvf (Deutscher Verband für Fotografie) nicht aus. Die Mitglieder der Fotogruppe gewannen viele Auszeichnungen, Preise und Urkunden auf nationaler und internationaler Ebene.

Diavorträge und Ausstellungen, z. B. die Ausstellung „Volksfest 99“, „Die besten 100 Bilder“ im Naturfreundehaus, in den Gaden



von Geldersheim, in der Sparkasse, die erfolgreiche Ausrichtung von Landes- und Be-

zirkeldiaschauen für den dvf, bereicherten das kulturelle Leben in Schweinfurt und Umgebung. Nicht mehr wegzudenken ist das ehrenamtliche Engagement im Leopoldina-Krankenhaus Schweinfurt. Seit 18 Jahren findet dort eine Wechselausstellung statt.

Das zunehmend veränderte Freizeitverhalten führte langsam aber stetig zu einem Mitgliederschwund. Waren es im Jahr 2000 noch 25 Fotobegeisterte, verringerte sich die Zahl im Jahr 2006 auf 16. Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und die Teilnahme am Schweinfurter Ferienprogramm brachte jedoch nicht den erhofften Zulauf.

Die zunehmende Digitalisierung der Fotografie machte – vermeintlich – einen Interessenaustausch unter Gleichgesinnten unnötig. Dem Trend der immer technischer werdenden Fotografie folgend, kam der Einstieg in die Bildbearbeitung im Jahr 2005 mit der Anschaffung eines Computersystems, um

neben der analogen Fotografie auch der Digitaltechnik ihren Raum zu geben. Doch auch heute noch sind die Kenntnisse der analogen Fotografie die Grundlage für gute Bilderergebnisse mit Hilfe der Digitaltechnik. Beides begeistert heute gleichermaßen. Im Jahr 2007 suchte ein Kurs der Volkshochschule Schweinfurt eine neue Heimat und so schlossen sich 16 Fotofreunde der Fotogruppe an. Seit dieser Zeit vermitteln uns eigene Mitglieder mit unermüdlicher Geduld ihr Wissen. Gerne gesehen sind externe Referenten, die z. B. die Bildbearbeitung mit Hilfe verschiedener PC-Programme näherbringen.

Auch die Praxisworkshops wie z.B. „Portraitfotografie“ oder „Elfenfotografie“ erfreuen sich großer Beliebtheit.

Technische Ausrüstung mit Laptop und Beamer ermöglicht es, Wissen in lebendiger Form zu vermitteln. Das jährliche Programm bietet für jeden etwas. Beweis hierfür sind auch die Fotogruppenreisen nach nah und fern (Chiemsee, Berlin, Amsterdam, Brüssel, Saarbrücken u. a.).



■ Musikgruppe

Seit dem Bestehen der Ortsgruppe gibt es immer wieder Mitglieder, die ein Zupfinstrument spielen und der Zupfmusik ihre Sympathie entgegenbringen. In den 1920er Jahren



fand sich eine Spielerschar von rund 20 Spielern unter der Leitung von Georg Linsner zusammen. Mit ihm erarbeitete sich die noch junge Musikgruppe mit einfachen Vorlagen kultivierte Mandolinen- und Gitarrenmusik.

In dieser Zeit wurde die Basis für eine konzertante Ausrichtung des Orchesters geschaffen. Gegen Ende der 20er Jahre, beim nordbayerischen Gaumusikfest der Naturfreunde in der Meistersingerkirche in Nürnberg, trat die Gruppe bereits als einer der besten Klangkörper Nordbayerns an die Öffentlichkeit. Seit dieser Zeit – mit Ausnahme der Verbotsjahre – ist diese Spieler-schar ein nicht zu entbehrender Faktor in der kulturellen Szene der Naturfreunde und darüber hinaus in weiten Kreisen gefragt.

Schon am 14. November 1945 fanden sich im Gasthaus „Zum wilden Mann“ in der Bauerngasse ehemalige Mitglieder ein und beschlossen die Wiedegründung der Ortsgruppe Schweinfurt. In dieser Wiedegründungsversammlung wurde Georg Linsner als

Dirigent der Musikabteilung bestätigt, der auch schon vor dem Verbot durch die Nazis die Gruppe leitete.

Die von 1952-1987 von den Naturfreunden organisierten legendären Faschingsbälle im Saal des Naturfreundehauses sind vielen Schweinfurtern auch heute noch ein Begriff. Ebenso die bis 1958 durchgeführten Walzerabende.

Dank unserer Dirigenten verbesserten wir die Qualität unseres musikalischen Könnens stetig. Als der verdiente Orchesterdirigent Schorsch Linsner 1948 frühzeitig verstarb übernahm Eduard Wehner die Stabführung. Für lange Zeit war unser Orchester in wirklich guten Händen. Mit dem Tod Eduard Wehners 1974 machten wir uns große Sorgen um den Bestand des Klangkörpers. Erich Nusser, seit 1957 Organisationsleiter der Spielergruppe, fand in Gerhard Vogt den



verständnisvollen und geeigneten Interpreten für die „Volksmusik“. Seiner Autorität ist die Fortentwicklung und Festigung des Orchesters damals zu verdanken.

Nach zweijähriger Tätigkeit konnte er wieder eine gute Besetzung an Andrea May übergeben. Ihre starke Persönlichkeit und ihre Liebe zur Zupfmusik disziplinierte das Orchester in hohem Maße. 10 Jahre, bis zu ihrem Wegzug nach Nürnberg, konnte sie die „Musikabtei-

lung“ zu Erfolgen führen. Am 26. 03. 1988 wurde im Bayerischen Rundfunk eine Aufzeichnung des Auftrittes unseres Orchesters im Rahmen von „Viva la Musica“ im Theater der Stadt Schweinfurt ausgestrahlt. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Stadtverband Singen und Musizieren. Immer wieder waren Mitglieder unseres Orchesters im Jugend- wie auch Landesorchester Bayern vertreten. Im Wettbewerb „Jugend musiziert“ konnten wir z. B. mit Veronika Schlereth auch erste Preisträger stellen.



1988 übernahm Jürgen Klose – bisher Gitarrist im befreundeten „Mandolinen-und Lautenchor“ – die musikalische Leitung. Über 20 Jahre blieb er der Dirigent des Orchesters. In dieser Zeit entstanden viele Arrangements bekannter Lieder aus seiner Feder. Teilweise erreichten sie Kultstatus, wie die Schaffung der „Gedankenfreiheit“ 1998

anlässlich der DGB Ausstellung „8 Stunden sind kein Tag“ in der Schweinfurter Rathaus-diele.

Seit 1989 findet regelmäßig ein Jahreskonzert des Orchesters im Herbst im Saal statt. 1999 sind junge Spieler zu uns Naturfreunden gestoßen und haben hier ein Jugendorchester gebildet. Leider konnten die Jugendlichen nicht auf Dauer gehalten werden. Bedingt durch die aktuelle Ausbildungssituation der Jugendlichen blieb es nur bei einer phasenweisen Zusammenarbeit. Auch im kulturellen Reigen der Stadt hat das Orchester seinen Platz. Seit 2004 beteiligt es sich an den regelmäßigen Mittelalterfesten der Stadt Schweinfurt. Ebenso tritt es immer wieder im Stadtverband Musik im Rahmen von „Schweinfurt wie es singt und klingt“ und „Viva la Musica“ in Erscheinung. 2013 beendete Jürgen Klose sein langjähriges Dirigat in der Musikgruppe. Übergangsweise konnte die Mandolinen-und Gitarrendozentin Bianca Brand für die Leitung des Mittelalterfestes und die Vorbereitung und Durchführung des Jahreskonzertes 2013 gewonnen werden. Seit November 2013 spielt das Orchester unter der Leitung von Julian Habryka. Zur Zeit besteht das Orchester aus 25 Spielerinnen und Spielern.



Ausblick



Von Anfang an schlossen sich die Naturfreunde der Bewegung „Atomkraft nein danke“ an. Wir wollen weder Atombomben noch die „friedliche Atomkraft“. Wir müssen dies ablehnen, wenn man an unsere Kinder und an die nächsten Generationen denkt. Es half alles nichts!

Nun waren wir in Schweinfurt auch noch direkt Betroffene, trotz Widerstand und Demo auf dem Marktplatz wurde das KKW in Grafenrheinfeld gebaut. Bis heute engagieren wir uns mit Freunden bei den Demos und leisten friedlichen Widerstand bis das AKW in Grafenrheinfeld ebenso wie die anderen AKW's überall abgeschaltet werden.



Die Energiewende in Deutschland muss weiter vorangetrieben werden! Wir hoffen, dass wir dabei weiter von den Mitgliedern unterstützt werden. Im Verein hat sich einiges geändert. Jeden dritten Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr, ist im Naturfreundehaus „NaturfreundeTreff“. Alle Mitglieder sind zu diesem gemütlichen



und offenen Gedankenaustausch herzlich eingeladen.

Jede zweite Woche im Frühjahr und Sommer ist Radfahren angesagt. Diese Radtouren machen immer sehr viel Spaß, viele Freunde sind immer dabei.



An die Bildstockführung mit dem Fahrrad und die Teilnahme an der Ausstellung „Main und Meer“, sowie die Führung mit Klaus Hofmann „Wider das Vergessen“, Weg der Zwangsarbeiter usw. sei erinnert.

Die traditionelle „Rhön-Busfahrt“ im Winter, mit einer Schneewanderung und anschließendem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee, Kuchen und guter Brotzeit in der Hütte ist immer sehr beliebt. Dazu gehört auch die beliebte Nachtwanderung zum Jahreschluß, auf die sich bei jedem Wetter zahlreiche Wanderer freuen.

Wir wünschen, dass unsere Freizeitangebote weiterhin gerne angenommen werden.

Unsere Mitglieder und Freunde können sich dabei jederzeit selbst einbringen. So findet in unserem abwechslungsreichen Programm jeder etwas.

Das ist die Hoffnung für die nächsten Jahre.

Berg frei !!



NaturFreunde

DEUTSCHLANDS



Impressum

V.i.S.d.P.:

Naturfreunde OG Schweinfurt

Texte und Bilder:

NF SW und Stadt SW

Layout und Druck:

Kabel ■ Design